

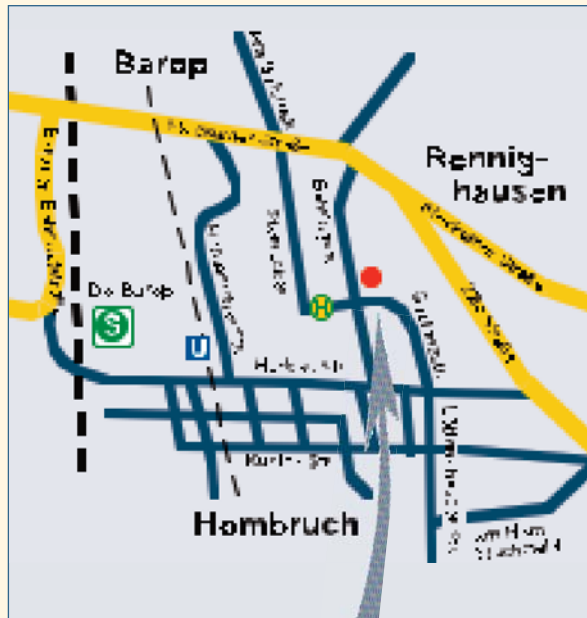


Chefarzt
Dr. Harald Krauß



Ltd. Oberarzt
Dr. Stefan Grönniger

Die beiden Depressionsstationen verfügen über jeweils 16 Betten in Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmern. Die Einweisung in unsere Klinik kann durch einen niedergelassenen Arzt oder einen psychologischen Psychotherapeuten erfolgen. Die Anmeldung zur Aufnahme nehmen dann gerne das Aufnahme-sekretariat (Fr. Szalaga, Tel. 02 31/77 50-83 83) oder der diensthabende Arzt der Klinik (Tel. 02 31/77 50-0) entgegen.



Kalöchter WA - Schwerte - Fotos: GPM



MARIEN HOSPITAL

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Gablonzstr. 9
44225 Dortmund
Tel. 02 31/77 50-83 83
Fax 02 31/77 50-84 02
E-Mail: annette.szalaga@marien-hospital-dortmund.de
www.marien-hospital-dortmund.de

Wir sind zertifiziert nach:



MARIEN HOSPITAL

Depressionsstationen

*Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie*

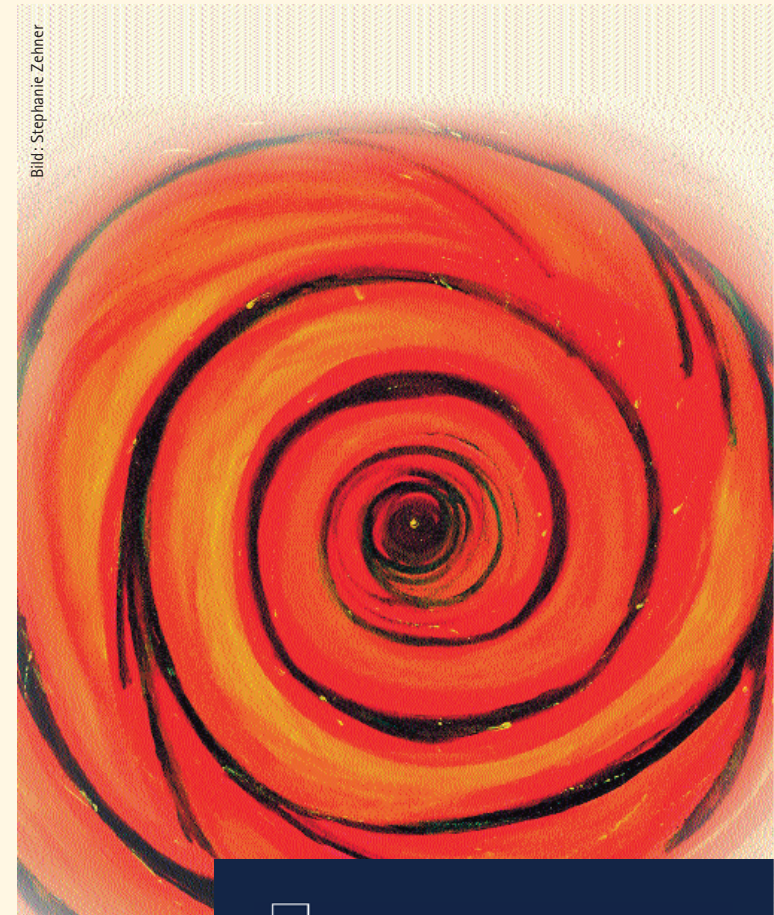


Bild: Stephanie Zehner



KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH
KREUZSTR. 10 • 44139 DORTMUND

Depressionsstationen

Die Stationen P3 und P4 sind auf die Behandlung von Menschen mit Depressionen spezialisiert.

Bei einer Depression handelt es sich um eine Störung des Gefühlslebens, welche im Verlauf den ganzen Körper ergreifen kann. Oft beginnt es mit Schlafstörungen, gefolgt von niedergedrückter Stimmung, Lust- und Freudlosigkeit, wenig Antrieb und dem Gefühl der inneren Leere. Daneben kann das gesamte körperliche Empfinden verändert sein in Form von Herzrasen, körperlichen Ängsten, Magen- und Darmbeschwerden und anderen Missempfindungen. Gefährlich können Depressionen werden, wenn der Patient sich als so verändert wahrnimmt, dass er keinen Sinn mehr in seinem Weiterleben sieht. Dann ist eine stationäre Behandlung unverzichtbar.

Zu Beginn findet ein Gespräch zwischen dem behandelnden Arzt und dem Patienten statt. Ziel ist es, die Beschwerden einzuordnen und die Behandlung mit dem Patienten abzustimmen. Immer besteht die Möglichkeit, andere Kliniken der St.-Johannes-Gesellschaft mit



ihrem Fachwissen bei körperlichen Erkrankungen zu Rate zu ziehen.

Die individuelle Therapieplanung erfolgt unter Berücksichtigung der aktuellen Beschwerden, der Lebenssituation sowie der Lebensgeschichte. Neben der medikamentösen Behandlung finden verschiedene psychotherapeutische Verfahren in regelmäßigen Einzelgesprächen und



gegebenenfalls Gruppengesprächen Anwendung. Zusätzlich wird der Zugang zum eigenen Krankheitsbild durch die Ergotherapie

(Kreativität und Handlung), die Bewegungstherapie (Aktivierung, Körpererfahrung, Bewegungs- und Verhaltensmuster mit Gefühlen in Verbindung bringen) und

„Nicht die Dinge selbst, sondern unsere Vorstellungen und Ansichten darüber machen uns glücklich oder unglücklich.“

(Epiktet)

die Physiotherapie (Kranken- und Atemgymnastik, Massagen) gefördert.

Jedem Patienten steht von Anfang an eine Bezugspflegerperson zur Seite mit dem Ziel, den Patienten während des gesamten Aufenthaltes stützend und vertrauensvoll zu begleiten.

Der Sozialdienst unserer Klinik bietet vielerlei Unterstützung, wie zum Beispiel bei der Kontaktaufnahme zu ambulanten Einrichtungen oder beim Umgang mit Sozialleistungsträgern.

Der Aufenthalt auf unserer Depressionsstation fördert die Strukturierung des Alltags und das Lernen von- und miteinander. Die Station bietet damit einen Schutz- und Übungsraum, in dem neue Möglichkeiten des Umgangs mit sich selbst und anderen eingeübt werden können. Insgesamt wird das Verständnis für die eigene Person und die Erkrankung geweckt. Dieses kann dabei helfen, den eigenen Lebensweg zu reflektieren und einem Krankheitsrückfall vorzubeugen.



Depressionsstationen